Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **54 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Region wie auch der Kanton sind daran interessiert, in welcher Weise die Stadt Zürich ihre inneren Verkehrsprobleme löst.»

Diese Argumentation bedeutet aber nichts anderes als ein weiterer Schritt zur völligen Aushöhlung der Gemeindeautonomie. Dass selbst Exponenten von Gemeinden wie Stadtpräsident Widmer die Axt an die Gemeindeautonomie legen, sollte dem Gemeindevolk zu denken geben.

Albert Näf

Blick in die Zeitschriften

Die Tragödie des kurdischen Volkes

Je länger ein Morden anhält, um so weniger wird dies von der Presse und somit von der Weltöffentlichkeit zur Kenntnis genommen. Dies ist eine Tatsache, die sich an vielen Beispielen erhärten liesse. So kann eine einzelne bekannte Persönlichkeit, der irgendwo in der Welt Unrecht geschieht, viel eher mit der Anteilnahme und der Sympathie seiner Mitmenschen rechnen als ganze Volksgruppen, die beispielsweise in der unglücklichen Lage sind, eine Minderheit in einem Staat zu bilden und daher von der herrschenden Macht drangsaliert oder gar zu Tausenden ermordet werden. Dies beweist einmal mehr das Beispiel der Kurden. Es ist daher immer wieder verdienstvoll, wenn eine Zeitschrift beziehungsweise ein Autor versucht, ein solches Drama seinen Lesern bewusst zu machen.

Heft 4 der österreichischen sozialistischen Halbmonatsschrift *«Die Zukunft»* enthält nun einen Beitrag mit der Überschrift «Kurdistan: Völkermord am Fliessband». Als Autor zeichnet Observer. Er leitet seinen Beitrag mit einem Zitat Nehrus ein: «Es ist unmöglich, die kurdische Revolution für immer zu unterdrücken, da sie für Rechte kämpft und bereit ist, jeden Preis dafür zu bezahlen.» Dann geht er kurz auf die neuere Geschichte Kurdistans ein. Er schildert die diversen Wortbrüche und brutalen Mordfeldzüge der Türken, der Briten, der Iraner und Iraker. Bei einigen grösseren Aufständen der Kurden in den Jahren zwischen 1930 und 1940 in der Türkei fielen einige tausend kurdische Männer mit der Waffe in der Hand. «Darüber hinaus aber wurden durch die türkische Luftwaffe, die Armee und die Polizei mehr als hunderttausend Frauen, Kinder und Greise getötet. Mehr als 2000 Dörfer wurden vollkommen niedergebrannt.» Die Situation der Kurden in der Türkei hat sich auch in neuerer Zeit nicht viel verändert, sie werden heute einfach als «Bergtürken» bezeichnet. Im Jahre 1960 wurden mehr als 300 kurdische Studenten, Lehrer und Beamte verhaftet, nur weil sie sich als Kurden bezeichnet hatten. Das Zentrum der kurdischen Freiheitsbestrebungen bildet zur Zeit der Irak. «Im Rahmen der letzten Kriegshandlungen wurde mehr als eine Viertelmillion Kurden (überwiegend Frauen und Kinder) obdachlos. Sie müssen jetzt in den Höhlen von Irakisch-Kurdistan vor Bombenangriffen

Schutz suchen. 130 000 dieser Obdachlosen sind derzeit in persischen Flüchtlingslagern.»

Observer stellt zum Schluss fest, dass der Konflikt zwischen den Kurden und der irakischen Regierung kaum militärisch zu lösen ist. Der Möglichkeit, dass im Irak endlich eine demokratische Regierung an die Macht kommt und das Kurdenproblem einer gerechten Lösung zugeführt wird, steht er recht pessimistisch gegenüber.

Hinweise

In der Februar-Nummer der in Köln erscheinenden *«Gewerkschaftlichen Monatshefte»* wird als zentrales Thema die Frage aufgeworfen: «Öffentlicher Dienst – Fressen die Beamten den Staat auf?» In dem Beitrag von Hartmut Tofaute erhält der Leser eine Fülle von Informationen an Zahlen und Daten zur Struktur und Entwicklung des öffentlichen Dienstes in der Bundesrepublik, so über Bezahlung, Beschäftigungsentwicklung, Ausbildungsqualifikation und Arbeitszeit.

Eine äusserst lesenswerte Würdigung des bei uns leider etwas in Vergessenheit geratenen tschechischen Schriftstellers Karel Capek (1890–1938) findet sich als Fortsetzung in Heft 1 und 2 der in der DDR herausgegebenen Monatsschrift *«Kunst und Literatur»*. Als Autor zeichnet der kürzlich verstorbene Direktor des Gorki-Institutes für Weltliteratur in Moskau, Boris Sutschkow. *Otto Böni*

Vor 30 Jahren

Im Jahre 1945 übte vor allem die sozialdemokratische Presse heftige Kritik an der Tatsache, dass die zuständigen Behörden sich bei den Naziausweisungen äusserster Zurückhaltung befleissigten. In diese Kerbe hieb auch «Bö» im «Nebelspalter»:

Blauäugige Kuh ohne Horn

Heftigkeit, Freunde, gereicht uns nicht zur Zier.
Tausende sind uns wohl noch im Auge ein Dorn,
Aber wer weiss – morn oder übermorn
Spedieren wir schon wieder drei oder vier.

Euer schtürmisch Gehaben erschreckt eim schier,
Uns ziemet Sampftmut, nicht Zorn.
Blauäugige Kuh ohne Horn
Sei unser Wappentier! *Carl Böckli («Bö»)*